

holti 1994, Brepols, XIV u. 377 S.; Indices, réalisés par Marie-Hélène JULLIEN et Françoise PERELMAN, ebenda, 125 S., ISBN 2-503-50364-0 (geb.) bzw. 2-503-50365-9 (brosch.), BEF 5.400 bzw. 4.425. – Nach dem Muster der *Clavis Patrum Latinorum* (vgl. die vorige Anzeige) beginnt ein neues quellenkundliches Nachschlagewerk zu erscheinen, dessen Fernziel nicht weniger als die Erfassung der lateinischen Literatur des MA ist. In einem ersten Schritt werden die auf dem Boden des heutigen Frankreich entstandenen Texte von 735 (dem Todesjahr Bedas, womit die patristische *Clavis* abschließt) bis zum Ausgang der Karolingerherrschaft 987 verzeichnet, und zwar in vier Bänden, von denen der erste hier vorliegt. Er umfaßt Autoren von A bis E, ist also nicht chronologisch oder regional angelegt, sondern alphabetisch (ohne fortlaufende Numerierung, statt dessen mit Autoren-Siglen und Ziffern, z. B. AGO 1, 2, 3 usw. für die Werke Agobards von Lyon). Ziemlich gewöhnungsbedürftig sind die Kriterien der Anordnung, denn außer den eigentlichen Schriften der Autoren findet man auch Briefe und Verse, die an sie gerichtet wurden, sowie Testimonien ihrer Vita, vor allem jedoch anonyme Texte, die zu den Autoren in einem höchst zweifelhaften oder völlig willkürlichen Verhältnis stehen: die pseudoisidorischen *Capitula Angilramni* zusammen mit Karls *Epistola de litteris colendis* unter Angilram von Metz (ANGR 1 und 3), die Aachener Kanonikerregel von 816 sowohl unter Ps.-Amalar von Metz (AMALPs 7) als auch bei Benedikt von Aniane (BENA 25), das sog. Paderborner Epos auf Karl d. Gr. bei Einhard (EINH 7) und das Waltharius-Epos bei Ermoldus Nigellus (ERMO 6), schließlich sogar das älteste Straßburger Stadtrecht aus der Mitte des 12. Jh. mit Berufung auf einen Irrtum Grandiers bei Erkanbald von Straßburg (ERCH 5). Unter räumlichem Gesichtspunkt überrascht, daß zu den „*Auctores Galliae*“ auch Amalard von Hornbach (MGH Epp. 4 S. 551) sowie Einhard (einschließlich der sog. Einhards-Annalen und der *Annales Fuldenses*) rechnen. Alkuin mußte auf den nächsten Band verschoben werden, während „*Carolus Magnus*“ gar nicht vorgesehen ist, obgleich „*Arnulfus I Flandriae comes*“ (ARNU 1–4) zeigt, daß gelegentlich auch die Korrespondenz weltlicher Großer unter deren Namen Berücksichtigung findet. Was in den einzelnen Artikeln ausgebreitet wird, fußt hauptsächlich auf den reichen Materialien des Pariser „*Institut de Recherche et d'Histoire des Textes*“ und hat seinen größten Wert in den ausgiebigen Angaben zur hsl. Überlieferung, die vielfach über die gängigen Editionen hinausgehen; um ihretwillen wird man das Werk vornehmlich zu konsultieren haben. Die Mitteilungen über die Ausgaben (seit Migne) und die wichtigere Literatur sind dagegen nicht immer von der wünschenswerten Verlässlichkeit und, soweit außerhalb Frankreichs erschienen, auch lückenhaft. Ein beigegebenes (vorläufiges) Index-Heft stellt Abkürzungen, Personennamen, Werktitel, Incipits und Hss.-Signaturen zusammen. Verwiesen sei im übrigen auf die ausführliche Besprechung von Dieter SCHALLER, *Mittellateinisches Jb.* 31,2 (1996) S. 11–20. R. S.

*Thesaurus proverbiorum medii aevi*. Lexikon der Sprichwörter des romanisch-germanischen Mittelalters. Begründet von Samuel SINGER. Hg. vom Kuratorium Singer der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, Bd. 1: A–Birne, Berlin 1995, De Gruyter, XXI u. 488 S., ISBN 3-11-008529-1 (Gesamtwerk) bzw. 3-11-014628-2 (1. Band), DEM 280. – Das sprachübergreifende parömiologische Nachschlagewerk, dessen erster Band hier anzuzeigen ist,